

wohl zu Zeiten zwei Thaler an eine solche zu wenden, kann, wie man mir gesagt hat, so ziemlich das Mittagessen entbehren. In sehr großer Menge bringen die Schiffe die Schildkröten aus Flüssen und Meeren mit. Die Aufkäufer haben ganze Höfe voll, worin sie heerdenweise umherkriechen und für den lüsternden Genuß gemästet werden.

Die Hauptmahlzeit fängt frühestens um vier, meist um fünf, in hohen Häusern kaum vor sieben Uhr an. Auf der Einladungs-Karte wird die Stunde bemerkt. Wie es dabei zugeht? — Wie die Speisen in der Regel beschaffen und zubereitet sind? — Hier fühle ich die Ungeübtheit meiner Feder für Gegenstände dieser Art. Aber glücklicherweise hilft mir eine deutsche Frau, Madame Schopenhauer, aus der Verlegenheit, welche im Jahre 1805 England besuchte. Die folgende Beschreibung einer englischen Mahlzeit, die ich mit ihren eignen Worten — jedoch mit manchen Abkürzungen und kleinen in ( ) eingeschlossenen Zusätzen — mittheile, paßt zunächst auf ein recht bemitteltes Haus. Aber die Hauptzüge findet man doch eigentlich — nur etwas stärker oder schwächer — in allen guten Häusern wieder. Vorläufig gestehe ich, daß mir — mit Ausnahme einiger sehr schönen Familienkreise, und diese meist in deutschen, oder halbdeutschen Häusern — die Eßstunden für Körper und Geist fast am allerwenigsten wohlgethan haben. Auch will ich, eh' ich Madame Schopenhauer reden lasse, nur vorausschicken, daß die Gesellschaft meist kleiner ist, als sie bei unsern Gastmahlen zu seyn pflegt. Ich erinnere mich kaum eine über zwölf bis sechzehn Personen gefunden zu haben; oft noch weniger. Ein Grund liegt in der Enge der Wohnungen auch vieler sehr reicher Leute. Auf den Land-